

L: Röm 6,19–23

Ev: Lk 12,49–53

## ZEIT DER ENTSCHEIDUNG

Die Worte sind irritierend und bleiben es auch. Gerade heute am Österreichischen Nationalfeiertag, an welchem wir eigentlich die Besiegelung des Friedens nach langer Zeit des Krieges und der Besatzung durch fremde Truppen feiern, wollen wir eigentlich nicht unbedingt Worte über Feuer und Spaltung hören. Jesus ist doch der Friedensfürst, und der Gruß am Ostermorgen lautet nicht „Spaltung sei mit euch“ sondern „Der Friede sei mit euch“.

Was vor allem an dieser Ansage Jesu so nachdenklich macht, ist, dass er die Worte über die kommenden Spaltungen mit den Worten einleitet: „Von nun an wird es so sein ...“ – D.h. Jesus redet hier nicht über eine vorübergehende Phase, sondern über eine Wirklichkeit, die Zeit des sich langsam ausbreitenden Gottesreiches uns begleiten wird. Dabei geht aus den Details dieser Rede Jesu hervor, dass er nicht über irgendwelche Glaubensspaltungen spricht, sondern über eine ganz bestimmte Form von Spaltung und Spannung: es handelt sich um einen Generationenkonflikt und keinen Bruderzwist - zumindest sollte es keinen Bruderzwist geben.

Was aber bewirkt den Generationenkonflikt? Warum führt Jesus zu solch einem? Es hat wohl alles mit dem Feuer zu tun, dass Jesus auf die Erde werfen möchte, und dass dann auch auf die Erde geworfen wird. Es ist keineswegs das Feuer der Zerstörung, sondern das Feuer des Heiligen Geistes, der die Gemeinschaft der Jünger beseelen und bewegen soll.

Der Geist Gottes aber wird die Gemeinschaft der Jünger der Vollendung in Christus entgegenführen, durch die Zeit und die Zeiten hindurch. Das Reich Gottes wird in Bildern des Wachstums und der damit verbundenen Wandlungen beschrieben. Das Reich Gottes kommt nicht so auf der Erde an, dass es ein für alle Mal mit einem ewigen unveränderlichen Statut fertig errichtet wird. Es ist vielmehr wie ein Senfkorn, das zuerst ganz klein ist, dann aber seine Gestalt immer wieder hinter sich lässt, in dem es wächst. Zuerst ist das Senfkorn von der Größe eines Staubkorns, dann ist es - über das Aussehen eines Grashalmes bis hin zu einer Staude - so groß wie ein kleiner Baum, in dem die Vögel nisten können. Oder das Reich Gottes ist wie der Sauerteig, der das vorhandene Mehl – die Gesellschaft und die Völker der Erde insgesamt – durchdringt und von Innen her umgestaltet und wandelt.

Diese Wandlungsprozesse, die durch den Heiligen Geist angestoßen und geleitet werden, stoßen aber immer auch auf Beharrungskräfte, auf die Gegenkraft jener, die Wandlung nicht mögen, sondern beim Bekannten stehen bleiben wollen („... der alte Wein ist besser“).

Spaltung, wie Jesus sie anspricht, gab es nicht nur zwischen den Juden, die das Neue, das mit Jesus angebrochen ist, nicht annehmen wollten, und den Jünger, die mit ihm aufgebrochen sind. Auch die spätere Gemeinschaft der Jünger, die Kirche, kennt beide Kräfte: die Beharrungskräfte und die vorantreibenden Kräfte. Die rechte Balance zu halten ist nicht immer leicht. Auch Jesus hat nicht einfach alles Alte umgeworfen, er ist ja gekommen nicht aufzuheben, sondern zu erfüllen. Andererseits spricht er vom neuen Kleid und dem neuen Wein, der in neue Schläuche muss.

Die Weltgeschichte geht weiter, die Menschen und die Gesellschaften sind vielfältigen Wandlungsprozessen unterworfen, und diese Bewegungen verlaufen mit immer größerer Geschwindigkeit. Nur eine Kirche, die das Evangelium als Antwort auf neue, nie zuvor dagewesene Fragen und Einsichten verkünden kann, bleibt lebendig und behält ihre Bedeutung für die Welt. Nur eine Kirche, die fähig ist, die Zeichen der Zeit zu lesen und zu verstehen, kann aus dem alten Schatz der überlieferten Wahrheit, neue noch nie gehörte aktuelle Antworten liefern.

Eine Kirche, die die Verankerung in der Tradition vergisst, wird entwurzelt und wird rasch zum Spielball des Zeitgeistes. Eine Kirche, die stehen bleiben will, verliert ihre Relevanz und Bedeutung für die Gesellschaft und verkommt rasch zu einer Sekte, die dem Gestern huldigt und nachweint. Nur der Geist Gottes kann hier den guten Weg führen und die Kirche trotz aller Spannungen und in allem Ringen der Vollendung entgegenführen.

P. Dr. Clemens Pilar COp